

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenchrift „Die Jaren“

Ercheint 2 mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Adhonorar monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80 M. Durch Träger und Agenturen frei ins Haus monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismardring 29

Anzeigenpreis: In Wiesbaden 30 Pf., außerhalb 35 Pf., Reklamagelbe 1.50 M. Sonderbeilagen 5 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 2015, 2016, 2017; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2064, Filiale II Bismardring 29 Nr. 2068.

Nummer 127

Freitag, 10. März 1916.

70. Jahrgang.

Deutschlands Kriegserklärung an Portugal.

Bei Verdun Panzerfeste Daur erobert, Fort Hardeumont zurückeroberet. — Viele siegreiche Luftkämpfe. — Feindlicher Luftangriff auf Mex. — Deutsche Angriffe in Britisch-Ostafrika.

Deutsche Kriegserklärung an Portugal.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt:

Am 23. Februar beschlagnahmte die portugiesische Regierung die in portugiesischen Häfen liegenden deutschen Schiffe. Unmittelbar nach Bekanntwerden dieser Vorgänge erhielt der kaiserl. Gesandte in Lissabon, Dr. Rosen, den Auftrag, gegen die Maßnahmen zu protestieren und ihre Aufhebung zu verlangen. Die betreffende Note wurde am 27. Februar der portugiesischen Regierung übergeben. Ungeachtet dieser Tatsache verbreitete die portugiesische Regierung in Lissabon in ihrer offiziellen Presse die Nachricht, daß eine deutsche Protestnote überhaupt nicht existiere. In der portugiesischen Kongresssitzung leugnete der Justizminister sogar offiziell das Vorhandensein einer Note. Eine vom kaiserlichen Gesandten verlangte Nachbestätigung der Pressenotiz unterblieb. Erst am 4. März erschienen der hiesige portugiesische Gesandte im Auftrag seiner Regierung im Auswärtigen Amt, um eine Note zu übergeben, welche die deutsche Forderung ablehnt. Eine Abschrift dieser Note wurde am selben Tage dem kaiserlichen Gesandten in Lissabon übergeben. Darauf erhielt dieser die Anweisung, der portugiesischen Regierung die nachstehend wiedergegebene Erklärung zuzustellen. Die Übergabe der Erklärung soll heute (Donnerstag) in Lissabon geschehen. (Schriftl.) in Lissabon erfolgen. Eine Abschrift derselben wurde dem hiesigen Gesandten der portugiesischen Regierung übermittelt.

Die Erklärung lautet:

Seit Kriegsbeginn hat die portugiesische Regierung durch neutralitätswidrige Handlungen die Feinde des Deutschen Reiches unterstützt. Englischen Truppen wurde in vier Fällen der Durchmarsch durch Mozambique gestattet, die Versorgung deutscher Schiffe mit Kohlen wurde verboten. Ein neutralitätswidrig ausgeübter Aufenthalt englischer Kriegsschiffe in portugiesischen Häfen wurde zugelassen und England die Benutzung der Meeresstraßen als Flottenstützpunkt gewährt. Der Kontinent wurden Geschütze und Kriegsmaterial der verschiedensten Art, England überdies ein Torpedobootszerstörer verkauft. Deutsche Kabel wurden unterbrochen. Das Archipel des kaiserlichen Vizekonsuls in Mossamedes wurde beschlagnahmt. Expeditionen wurden nach Afrika entsandt und offen als gegen Deutschland gerichtet bezeichnet. An der Grenze von Deutsch-Südwestafrika und Angola wurden deutsche Vizekonsuln Dr. Schu lke-Jena sowie zwei Offiziere und Mannschaften durch Einladung nach Kefulila gelockt, dort am 19. Oktober 1914 für verhaftet erklärt und, als sie sich der Festnahme zu entziehen suchten, zum Teil niedergeschossen, die Überlebenden mit Gewalt gefangen genommen. Retorsionsmaßnahmen unserer Schutztruppen folgten. Von Deutschland abgeschnittene, handelnde die Schutztruppen in der durch das portugiesische Vorgehen hervorgerufenen Annahme, daß Portugal sich mit uns im Kriegszustand befinde. Die portugiesische Regierung remonstrierte wegen der letzteren unsere Forderungen, und mit unseren Kolonialbehörden einen ungehinderten chiffrierten telegraphischen Verkehr sowie Aufklärung des Sachverhalts zu verschaffen, übernahm nicht.

Während der Kriegsdauer ergingen sich unter mehr oder weniger offenkundiger Begünstigung durch die portugiesische Regierung Presse und Parlament in größtlichen Beschimpfungen des deutschen Volkes. In der Kammerbesprechung vom 2. November 1914 sprach der Führer der Partei der Revolutionisten in Gegenwart fremder Diplomaten sowie der portugiesischen Minister schwere Beleidigungen gegen Deutschland aus, ohne daß ein Einspruch durch den Kammerpräsidenten oder einen Minister erfolgt wäre. Der kaiserl. Gesandte erhielt auf seine Vorstellun-

gen nur die Antwort, daß der betreffende Passus im offiziellen Sitzungsbericht nicht enthalten sei. Wir haben gegen diese Vorgänge in jedem Einzelfalle protestiert, sowie verschiedentlich die ernstesten Vorstellungen erhoben und die portugiesische Regierung für alle Folgen verantwortlich gemacht. Eine Remedur erfolgte jedoch nicht.

Die kaiserl. Regierung hatte gleichwohl in langwieriger Würdigung der schwierigen Lage Portugals bisher vermieden, ernstliche Konsequenzen aus dem Verhalten der portugiesischen Regierung zu ziehen.

Am 23. Februar erfolgte aufgrund eines Dekrets vom gleichen Tage ohne vorherige Verhandlungen die Beschlagnahme von deutschen Schiffen. Sie wurden unmittelbar besetzt und die Mannschaften von Bord geschickt. Die kaiserl. Regierung hat gegen diesen flagranten Rechtsbruch protestiert und die Aufhebung der Beschlagnahme der Schiffe verlangt. Die portugiesische Regierung hat das Verlangen abgelehnt und ihre Gewaltmaßnahmen durch Rechtsausführungen zu begründen versucht. Sie geht davon aus, daß unsere durch den Krieg in portugiesischen Häfen festgehaltenen Schiffe infolge der Festlegung nicht dem Artikel 2 des deutsch-portugiesischen Handels- und Schiffsvertrages und ebenso wie anderes im Lande befindliches Eigentum der unbeschränkten Gebietshoheit und damit unbeschränkter Zugriffs Portugals unterliegen. Weiterhin aber meint sie, sich innerhalb der Grenzen dieses Artikels gehalten zu haben, da die Requisition der Schiffe einem dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisse entspreche. Auch ist in dem Beschlagnahmedekret eine später noch festzusetzende Entschädigung vorgesehen. Diese Ausführungen erscheinen als leere Ausschüfte. Sie beziehen sich auf jede Requisition deutschen, in portugiesischem Gebiet sich befindlichen Eigentums, jedoch dahingestellt bleiben kann, ob die angebliche Festlegung deutscher Schiffe in portugiesischen Häfen ihre Rechtslage verändert hat.

Den genannten Artikel hat aber die portugiesische Regierung nach doppelter Richtung verletzt. Einmal hat sie sich bei der Requirierung nicht in den vertraglichen Grenzen gehalten, da Artikel 2 die Forderung eines vollständigen Bedürfnisses voraussetzt, während die Beschlagnahme offenbar unverhältnismäßig mehr deutsche Schiffe betroffen hat, als zur Beseitigung des Schiffsdraummangels für Portugal erforderlich war. Sodann aber macht der Artikel die Beschlagnahme der Schiffe von einer vorhergehenden Vereinbarung mit den Beteiligten über die zu bewilligende Entschädigung abhängig, während die portugiesische Regierung nicht einmal versucht hat, sich mit den deutschen Reedern unmittelbar oder durch Vermittlung der deutschen Regierung zu verständigen.

Das ganze Vorgehen der portugiesischen Regierung stellt sich somit als schwerer Rechts- und Vertragsbruch dar. Die portugiesische Regierung hat durch dieses Vorgehen offen zu erkennen gegeben, daß sie sich als Vasall Englands betrachte, der den englischen Interessen und Wünschen alle anderen Rücksichten unterordnet. Sie hat endlich die Beschlagnahme der Schiffe unter Formen vollzogen, in denen eine beabsichtigte Herausforderung Deutschlands erblickt werden muß. Die deutsche Flagge wurde auf den deutschen Schiffen niedergeholt und die portugiesische Flagge mit Kriegswimpel gesetzt. Das Admiralschiff schoß Salut.

Die deutsche Regierung sieht sich gezwungen, aus dem Verhalten der portugiesischen Regierung die notwendigen Folgerungen zu ziehen. Sie betrachtet sich von jetzt ab als mit der portugiesischen Regierung im Kriegszustand befindlich.

Bremen, 9. März. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Nach einer Nachricht aus Vigo trafen die Befehle der deutschen Dampfer „Bälou“ und „Prinz Heinrich“ wohlbehalten ein und wurden an Bord des deutschen Dampfers „Göben“ untergebracht.

Gefechte in Ostafrika.

London, 9. März. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Das Neutische Bureau meldet aus amtlicher Quelle, daß in Ostafrika vom 17. bis 31. Januar mehrere deutsche Angriffe bei Tuentuba, Nwete, Abynni und Serengati zurückgeschlagen wurden.

Bei diesen in Britisch-Ostafrika liegenden Orten haben schon mehrfach Kämpfe stattgefunden. Merkwürdig berührt nur der ungewöhnlich lange Inhalt der amtlichen englischen Meldung und der Umstand, daß man es für nötig hält, sie noch nach der am 12. Februar bei Salita, am Bestrand der Serengati, erlittenen Schlappe bekanntzugeben.

Amtl. österr.-ungar. Tagesbericht.

Wien, 9. März. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlautbart:
Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Südwestfront ist die Geschlossenheit noch immer durch die Bitterung sehr eingeschränkt. Nur im Abschnitt des Col di Lana und des San Michele kam es gestern zu lebhafteren Artilleriekämpfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Höser, Feldmarschallleutnant.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 9. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vielfach steigerte sich die beiderseitige Artillerietätigkeit zu größerer Lebhaftigkeit.

Die Franzosen haben den westlichen Teil des Grabens beim Gehöft Maison de Champagne, in dem gestern mit Sandarvanien gekämpft wurde, wieder genommen.

Westlich der Maas sind unsere Truppen beschäftigt, die im Rabenwald noch befindlichen Franzosenester aufzuräumen.

Ostlich des Flusses wurden zur Abklärung der Verbindung unserer Stellung südlich des Donaumont mit den Linien in der Woivre, nach gründlicher Artillerievorbereitung das Dorf und die Panzerfeste Bauz mit zahlreichen anliegenden Befestigungen des Gegners, unter der Führung des Kommandeurs der 2. Reservebrigade, Generals d. J. v. Gurekly-Cornik, durch die polenischen Reservebrigaden Nr. 6 und 19 mit glänzendem nächtlichen Angriff genommen.

In einer großen Zahl von Luftkämpfen in der Gegend von Verdun sind unsere Flieger Sieger geblieben. Mit Sicherheit sind drei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt; mehrere ihrer tapferen Führer verwundet.

Feindliche Truppen in den Ortschaften westlich und südlich von Verdun wurden ausgiebig mit Bomben belegt.

Durch den Angriff eines französischen Flugzeuggeschwaders im Festungsbereich von Mex wurden zwei Zivilpersonen getötet und mehrere Privathäuser beschädigt. Im Luftkampf wurde das Flugzeug des Geschwaderführers abgeschossen; er ist gefangen genommen, sein Begleiter ist tot.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Vorstöße gegen unsere Vorpostenstellungen hatten nirgends Erfolg.

Wie nachträglich gemeldet wird, wurden die Bahnanlagen der Strecke nach Minsk sowie feindliche

Beziehungen vor dem Kriege. Falls die Vereinigten Staaten die Vergrößerung ihrer Seemacht im Rahmen des Programms durchführten, sei Japan gezwungen, ebenfalls mehr Kriegsschiffe auf Kiel zu legen, um seine Stellung im Stillen Ozean zu behaupten. Durch ein solches Wettrennen müßten aber die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Mächten beeinträchtigt werden. Im Zusammenhange hiermit verdient eine Mitteilung der Yokohama Specie Bank Beachtung, wonach für Rechnung der japanischen Regierung weitere 500 000 Pfund Sterling (10 Millionen Mark) 4 1/2prozentige Sterling Loan Bonds vor 1905 behufs Tilgung angekauft worden sind. Damit hat die japanische Regierung in den letzten drei Monaten 10 Millionen Pfund (40 Millionen Mark) ihrer auf dem Londoner Geldmarkte untergebrachten Anleihen zurückgezahlt. Das steht ganz danach aus, als wenn Japan mit aller Macht aus seiner Schuldenlast gegenüber England hinauszukommen trachte, um desto größere Freiheit bei seinen Auseinandersetzungen mit Amerika zu erlangen. Man wird sich erinnern, daß England bei der letzten Erneuerung des Bündnisses mit Japan ausdrücklich auf einer Abänderung bestand, die den Zweck hatte, jeden Zweifel hinsichtlich der Ausführllichkeit, daß England nicht verpflichtet sei, Japan in einem Kriege mit Amerika Beistand zu leisten. Japan hat also allen Grund, Amerika gegenüber von der weiteren Kette loszukommen, die es bisher an England geknüpft hat. Das Schicksal bei dieser Entwicklung ist aber, daß das Geld, das Japan in die Lage versetzt, seine in England untergebrachten Anleihen zurückzukaufen, mittelbar aus England stammt; denn aus England rührten die großen Summen, die Rußland für die umfangreichen japanischen Kriegslieferungen zahlen mußte und fortgesetzt zahlen muß.

den Aufschwunge auch die größten wirtschaftlichen Vorteile ziehen und am ehesten unsere Verluste ausgleichen können. Dabei werden auch die Staatsfinanzen nicht zu kurz kommen. Es ist dankbar zu begrüßen, daß auch der Eisenbahnminister durchaus auf dem Standpunkte steht, daß die Eisenbahnverwaltung alles tun muß, um sich verkehrstechnisch und verkehrspolitisch auf die Zeit nach dem Kriege einzurichten. Die nötigen Vorbereitungen sind auch bereits getroffen. So sind u. a. im Jahre 1915 ungefähr 1500 Lokomotiven neu in Auftrag gegeben, es ist ferner alles geschieden, um die Bautätigkeit im Bereich der öffentlichen Arbeiten zu fördern. Man wird unserer Eisenbahnverwaltung noch ihren bisherigen Leistungen das Vertrauen entgegenbringen können, daß sie den nach Friedensschluß an sie herantretenden Aufgaben sich völlig gewachsen zeigt.

Preussischer Landtag.

Berlin, 9. März.

Am Ministerische Landwirtschaftsminister Frhr. von Schorlemer-Lieser.

Präsident Graf von Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Min.

Die Etatsberatung wird fortgesetzt beim Etat der Geflügelverwaltung.

Abg. Dr. Bösch (kons.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission und weist darauf hin, daß das neue Hauptgestüt Altfeld eine günstige Entwicklung genommen habe.

Abg. du Ratre (kons.) dankt für die Erhöhung der Remontepreise für Dsiprenken.

Abg. Broz (Str.) empfiehlt Förderung der Kaltblutzucht. Die rheinischen Kaltblüter haben sich sehr gut bewährt.

Abg. v. Derzen (frkons.): Zur Prüfung der Qualität der Pferde halten wir es für erforderlich, daß auch während des Krieges Rennen abgehalten werden. Wir halten eine Förderung der Warmblutzucht für notwendig.

Landwirtschaftsminister Frhr. von Schorlemer: Aus der Erhöhung der Remontepreise für Dsiprenken können Sie entnehmen, daß das Kriegsministerium auch in dieser Richtung eine besondere Hilfe für Dsiprenken für notwendig hielt. Aber auch der Rennpferdebau werden wir durchaus Wohlwollen entgegenbringen. Ich glaube anführen zu können, daß die Erfahrungen, die wir im Kriege mit den verschiedenen Zuchtrichtungen gemacht haben, eine Klärung der Stellungnahme der landwirtschaftlichen Verwaltung nicht herbeiführen wird. Eine Besorgnis, die in den Kreisen der Züchter in dieser Richtung Platz gegriffen hat, ist also nicht angebracht. Wir werden die verschiedenen Zuchtrichtungen weiter ausbauen müssen. Um dem Mangel an geeigneten Deckhengsten in den fiskalischen Gestüthen abzuhelfen, müssen wir die private Deckhengsthaltung mehr als bisher fördern. Dem Wunsche nach Ermäßigung der Deckgelde kann nicht Folge gegeben werden. Eine derartige Maßnahme wäre geradezu verkehrt, wenn wir die private Deckhengsthaltung fördern wollen. Wir müssen bestrebt sein, diejenigen Züchter, die sich bisher mit der Remontezucht befaßt haben, auch weiterhin der Zucht zu erhalten. (Beifall.)

Der Etat der Geflügelverwaltung wird genehmigt. Es folgt die Beratung des Etats der Anstalt für Kommission für Vorkuren und Fosen.

Abg. Graf von der Gröben (kons.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission. Der Etat wird ohne Debatte angenommen.

Es folgt die Beratung des Etats der Eisenbahnverwaltung.

Die Kommission beantragt einen Antrag Schmedding (Str.) betreffend Anschluß an den Balkanzug in folgender Fassung anzunehmen:

Die Staatsregierung zu ersuchen, sobald es die Betriebsverhältnisse gestatten, zur Vermittlung und Erleichterung des Verkehrs zwischen dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet und den Balkanländern einen befahrenen, von Adln ausgehenden D-Zug über Duisburg, Düsseldorf, Essen-Hauptbahnhof und Dortmund, als Anschließung an den Balkanzug einzulegen oder in den über Berlin oder München fahrenden Zug zum Zweck des Anschlusses an den Balkanzug einen direkten Durchgangszug von Adln über Düsseldorf, Duisburg, Essen und Dortmund oder von Dortmund über Essen-Hauptbahnhof nach Köln einzustellen.

Ferner beantragt die Kommission, das Abkommen der Eisenbahnfinanzen und der allgemeinen Staatsfinanzen um zwei weitere Jahre zu verlängern.

Abg. Dirsch (natlib.) führt in seinem Bericht über die Verhandlungen der Kommission über den außerordentlichen Etat aus: Nach allem, was bisher verlautet, wird das Jahr 1915 günstig abschließen. Das stetige Aufsteigen des Güterverkehrs beweist, daß die Grundlagen des Wirtschaftslebens durchaus gesund sind, und daß nach dem Kriege voraussichtlich mit einer gewaltigen wirtschaftlichen Neubebauung zu rechnen ist.

Abg. Maccio (natlib.) erstattet Bericht über die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben.

Abg. v. d. Gröben (kons.): Wir sprechen der Eisenbahnverwaltung, vom Minister bis zum letzten Unterebenen, unsere höchste Anerkennung aus für die Leistungen, die sie zum Wohle unseres Vaterlandes vollbracht haben. Der Verlängerung des Finanzabkommens um weitere zwei Jahre stimmen wir zu. Unser ganzer technischer Apparat muß auf der Höhe gehalten werden, damit wir auch in wirtschaftlicher Beziehung gerüstet sind. Wir müssen darauf dringen, daß unsere Eisenbahnen fest in der Hand Preußens bleiben. Der Minister hat in der Kommission erklärt, daß alles geschieden ist, was zur Vereinheitlichung der Eisenbahnen notwendig ist, um unsere Eisenbahnen gegenüber dem Ausland als ein einheitliches Ganzes zu pflegen. Wir bitten den Minister auch fernerhin, seinen Beamten Wohlwollen entgegenzubringen, aber auch dafür zu sorgen, daß die Ordnung und Disziplin der Beamten fest gewahrt wird. (Beifall.)

Eisenbahnminister von Breitenbach: Die anerkanntesten Worte für die Eisenbahnverwaltung werden für alle, bis zum jüngsten Arbeiter, ein Ansporn sein, ihr Bestes einzusetzen, um das große Ringen zu dem von uns erwarteten Erfolg zu bringen. Die Frage, ob es angezeigt ist, die preussischen Eisenbahnen in das Reich zu übernehmen, beansprucht ein ungewöhnliches Maß von Aufmerksamkeit. Fürst Bismarck hat vor 40 Jahren diesen Standpunkt vertreten, aber damals war das deutsche Eisenbahnnetz zerstückelt. Ein großer Teil der Bahnen befand sich im Privatbesitz. Aus diesen Gründen wünschte Bismarck dem jungen deutschen Reich ein neues Band zu geben durch Ueberführung der preussischen Eisenbahnen in das Reich. Der Plan Bismarcks war ein großartiger, großherziger, aber vergeblicher Gedanke. Bei den preussischen Eisenbahnen sind Betrieb und Verwaltung einheitlich gestaltet und streng organisiert. Den Bedürfnissen des Verkehrs ist in glänzender Weise Rechnung getragen. Es besteht vollkommene Tarifseinheit mit der des Reiches. In den Bundesstaaten besteht volle Befriedigung mit den Leistungen der preussischen Eisenbahnen. Die deutschen Eisenbahnen haben zu keiner Zeit den Reichsgedanken vernachlässigt. Ihr Betrieb ist durchaus einheitlich gestaltet und stark organisiert. Alles, was die allgemeinen Interessen angeht, wie die Gütertarife, Vorschriften u. a. sind einheitlich im Sinne der nationalen Einheit angeordnet. Wir werden bestrebt sein, auf diesem Wege fortzuschreiten. Von den Anhängern des Reichseisenbahngedankens wird mit Sicherheit ein finanzieller Vorteil erwartet. Ich bin dagegen der Annahme, daß das Reich ein großes Risiko durch die unabhägige Steigerung der Kosten eingehen würde. Materielle Gründe liegen also nicht vor. Ich bin überzeugt, daß das, was den deutschen Eisenbahnen an materieller Einheit noch fehlt, erreicht werden kann durch einheitliches Zusammenwirken der preussischen und Reichsregierung. Die Staatsregierung ist nicht geneigt, die Eisenbahnen auf das Reich zu übertragen; sie wird sich fest dafür einsetzen, durch ihr Schwergewicht die Interessen des Reiches zu fördern. Die preussischen Eisenbahnen haben seit der Mobilmachung außerordentlich geleistet. Als verantwortlicher Leiter des großen Bismarckbeschlusses will ich mich nicht erschüttern lassen in den Grundgedanken, auf denen unser Eisenbahnwesen beruht. (Beifall.)

Die Weiterberatung wird auf Freitag 11 Uhr vertagt. Schluß 2 Uhr.

Die Weiterberatung wird auf Freitag 11 Uhr vertagt. Schluß 2 Uhr.

Die Weiterberatung wird auf Freitag 11 Uhr vertagt. Schluß 2 Uhr.

Die Weiterberatung wird auf Freitag 11 Uhr vertagt. Schluß 2 Uhr.

Die Weiterberatung wird auf Freitag 11 Uhr vertagt. Schluß 2 Uhr.

Die Weiterberatung wird auf Freitag 11 Uhr vertagt. Schluß 2 Uhr.

Die Weiterberatung wird auf Freitag 11 Uhr vertagt. Schluß 2 Uhr.

Die Weiterberatung wird auf Freitag 11 Uhr vertagt. Schluß 2 Uhr.

Die Weiterberatung wird auf Freitag 11 Uhr vertagt. Schluß 2 Uhr.

Die Weiterberatung wird auf Freitag 11 Uhr vertagt. Schluß 2 Uhr.

Die Weiterberatung wird auf Freitag 11 Uhr vertagt. Schluß 2 Uhr.

Die Weiterberatung wird auf Freitag 11 Uhr vertagt. Schluß 2 Uhr.

Die Weiterberatung wird auf Freitag 11 Uhr vertagt. Schluß 2 Uhr.

Die Weiterberatung wird auf Freitag 11 Uhr vertagt. Schluß 2 Uhr.

Die Weiterberatung wird auf Freitag 11 Uhr vertagt. Schluß 2 Uhr.

Die Weiterberatung wird auf Freitag 11 Uhr vertagt. Schluß 2 Uhr.

Die Weiterberatung wird auf Freitag 11 Uhr vertagt. Schluß 2 Uhr.

Die Weiterberatung wird auf Freitag 11 Uhr vertagt. Schluß 2 Uhr.

Die Weiterberatung wird auf Freitag 11 Uhr vertagt. Schluß 2 Uhr.

Die Weiterberatung wird auf Freitag 11 Uhr vertagt. Schluß 2 Uhr.

Die Weiterberatung wird auf Freitag 11 Uhr vertagt. Schluß 2 Uhr.

Die Weiterberatung wird auf Freitag 11 Uhr vertagt. Schluß 2 Uhr.

Die Weiterberatung wird auf Freitag 11 Uhr vertagt. Schluß 2 Uhr.

Die Weiterberatung wird auf Freitag 11 Uhr vertagt. Schluß 2 Uhr.

Die Weiterberatung wird auf Freitag 11 Uhr vertagt. Schluß 2 Uhr.

Die Weiterberatung wird auf Freitag 11 Uhr vertagt. Schluß 2 Uhr.

Die Weiterberatung wird auf Freitag 11 Uhr vertagt. Schluß 2 Uhr.

Die Weiterberatung wird auf Freitag 11 Uhr vertagt. Schluß 2 Uhr.

Die Weiterberatung wird auf Freitag 11 Uhr vertagt. Schluß 2 Uhr.

Die Eisenbahnen im Kriege.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

Aus dem Bericht, der den bevorstehenden Beratungen im Preussischen Abgeordnetenhaus zugrunde liegen wird, geht mit Deutlichkeit hervor, daß die Eisenbahnverwaltung im Kriege an die Stelle der gewöhnlichen Anforderungen, die der Krieg an sie gestellt hat, gerecht zu werden und daß ganz außerordentliche Leistungen von ihr vollbracht sind. Daß die Verkehrseinnahmen für das erste Kriegsjahr nicht unwesentlich hinter dem Etatsvoranschlag zurückgeblieben waren, ist kein Wunder, wenn man bedenkt, daß bei Kriegsausbruch zunächst alles ins Stocken geraten ist. Für das zweite Kriegsjahr wird zwar auch mit einer Mindesteinnahme gerechnet, aber so groß wie im ersten Kriegsjahr wird diese Mindesteinnahme wohl bei weitem nicht mehr sein, zumal da die Einnahmen seit Wiederaufnahme des vollen Güterverkehrs monatlich regelmäßig annähernd die des letzten Friedensjahres erreicht haben, ja zeitweilig sogar darüber hinausgegangen sind. Gerade der Umstand, daß obwohl Millionen der kräftigsten Arbeiter zur Fahne übertraten und obwohl die Wechselbeziehungen mit dem Ausland unterbrochen sind, die Einnahmen aus dem Güterverkehr trotzdem andauernd steigen, ist ein Beweis dafür, daß unser Erwerbsleben in seinen Grundlagen gesund ist.

Auch nach Friedensschluß wird man nicht etwa mit einem wirtschaftlichen Stillstande, sondern höchstwahrscheinlich mit einer geradezu gewaltigen Wiedererquickung der Wirtschaft unterbrochen und hintergehaltenen Wirtschaft auf Jahre hinaus zu erwarten, und das bedeutet die zügelnde und lohnende Beschäftigung unserer Landwirtschaft Jahre hinaus zu erwarten, und das bedeutet die Grundfrage für die Kräftigung unseres Inlandsmarktes und unseres Inlandsabfahrs; Industrie, Handwerk und Handel werden von dem Blühen der Landwirtschaft Nutzen ziehen. Auch darüber hinaus harren unserer Industrie- und Gewerbetätigkeit Aufgaben von einer Größe, wie man sie heute kaum vorstellen kann, und deshalb müssen wir auch auf verkehrstechnischem und auf verkehrspolitischen Gebiete entsprechende Vorkehrungen treffen. Erstensdenn die begründete Hoffnung dafür vorhanden, daß die Eisenbahnen sich genügend leistungsfähig erweisen, um dazu beizutragen, daß Deutschland sich von den schweren Schäden erholen kann, die der Krieg seiner Volkswirtschaft zugefügt hat.

Nach 1870 haben bekanntlich die Privatbahnen beim Transport der nötigen Materialien und der Erzeugnisse versagt. Diese Gefahr besteht jetzt nicht, im Gegenteil, man kann nach den bisherigen Leistungen der Eisenbahnverwaltung mit Sicherheit darauf rechnen, daß wir von allen Ländern nach dem Kriege die besten Verkehrsbedingungen, die meisten Lokomotiven und Wagen, die meisten Schiffe für Transport aller Art haben und daß wir so aus dem zu erwartenden

schlechten gegen das Verfahren, die notwendigen Bedürfnisse zu befriedigen und dann den Ban unter Anwendung größerer oder geringerer Mittel zu verschönern. Statt dessen stellt er als Gesetz auf:

„Das Wesen architektonischer Schönheit liegt nicht im Schmuck, sondern in der Erscheinung der Gesamtheit. Sie sei gesund, gerade, wahrhaftig; der lebendige Ausdruck des inneren Geistes, durchleuchtet vom Geiste des Schöpfers, der sich im edlen Umriß des Ganzen, im schönen Verhältnis der Teile zueinander, in der sorgfältigen Durchbildung der Einzelheiten offenbart. Die Fähigkeit zu solchem Gestalten tritt schon bei der ersten inneren Vorstellung des Werkes in Tätigkeit und bleibt rege bis zur letzten Vollendung. Sie ist inständig, allein mit Maßen, Flächen und Linien unseren Schönheitssinn zu erregen, und bedarf nicht der schmückenden Zutat. Wo aber der Künstler diese anwendet, da wirkt sie wie Geschnitten am Körper der schönen, reichen Frau. Schön ist auch die arme Frau; aber reicher Schmuck würde ihr ebensowenig anstehen wie einem verunstalteten Körper.“

Der künstlerische Wert eines Bauwerkes ist allein durch die Vollkommenheit seiner Form bedingt und unabhängig von seinem Umfange und von der Höhe der aufgewandten Mittel. Die Form dient dem Zweck als Freie, ist sein vergeistigter Ausdruck. Sie wird seine willenlose Sklavin nur jenseits der Grenze der Kunst.“

Der Mann von fünfzig Jahren.

Professor Dr. A. F. Wendebach, der Vorstand der Ersten medizinischen Klinik in Wien, hat vor mehr als zwei Jahren, kurz nachdem er seiner Berufung nach Wien Folge geleistet hatte, einen Vortrag über den Mann von fünfzig Jahren gehalten, der erhebliches Aufsehen nicht nur in der medizinischen Welt, sondern auch in Vorkreisen, vor allem aber in den Kreisen der „Künsliger“, erregt hat. Dieser Vortrag ist jetzt im Verlag Moritz Verlag in Wien in dritter Auflage als kleines Buch erschienen, wofür der beste Beweis, wie groß das allgemeine Interesse an der von Wendebach angeknüpften Frage ist, ob auch der Mann um die fünfzig herum einer schweren Strömung seines Allgemeinbefindens unterworfen erscheint. Nach einer allgemeinen Uebersicht über die Entwicklungsstadien

heiten des heranwachsenden und erwachsenen Menschen geht der hervorragende Wiener Kliniker auf den fünfzigjährigen Mann als Patienten über und bemerkt:

„Es fällt uns zu allererst auf, daß die Patienten fast nie dem arbeitenden Stande angehören, sondern meist besseren und besten Charakteres sind, und wenn man sie im allgemeinen charakterisieren soll, könnte man sagen, daß es Menschen sind, von denen das Leben viel verlangt hat, die aber auch selbst viel vom Leben verlangen.“ Und weiter: „Reichens ist ein gewisser Grad von Fettigkeit vorhanden, ein dicker Bauch, ein festes, pralles Fett, eine gut entwickelte Muskulatur. Der Puls ist meistens etwas beschleunigt, oft sehr unregelmäßig, und zwar ist die Arrhythmie in weitaus den meisten Fällen durch überzählige Herzkontraktionen bedingt.“

Wendebach kommt aber väterlich zu dem Schluß, daß die große Mehrzahl unserer Männer von fünfzig Jahren nicht an schwerer Sklerose oder an Angina pectoris leiden, und bei entsprechender Behandlung alle diese Symptome vollständig verschwinden können. Als Behandlung schlägt Professor Wendebach weniger eine medikamentöse, als eine allgemeine, hygienisch-diätetische und psychische vor. Von oft ausschlaggebender Bedeutung sei die Beruhigung des Patienten, der zweite Hauptpunkt die mütterliche Behandlung, wobei es oft notwendig sei, das Körpergewicht etwas herabzusetzen. Gewöhnlich genügen aber fünf bis zehn Aljo im Laufe von Monaten oder einem Jahr als Gewichtsverlust. Einschränkung der Fettsaufnahme, Zerkleinerung mit Zucker, nicht ausschließlich Fleisch, nicht viel Gewürze, nicht schleimigen, im Alkohol- und Tabakgenuß Mäßigkeit — dies hat Professor Wendebach fast immer zum Ziel geführt. Die dritte und wohl wichtigste Vorbedingung ist aber eine vernünftige Lebensweise bewirken. Zwei Hauptfaktoren sind dabei zu betonen: geistige Ausspannung und körperliche Bewegung. Und zum Schluß spricht Professor Wendebach die goldenen Worte aus: „Wenn der Patient nicht, daß er durch eine vernünftige Lebensweise sein Wohlbefinden zurückerglangt, bekommt er Zutrauen zu seinem Arzt, zugleich aber auch das erhebende Gefühl, daß er kein Patient mehr ist und, von seinem Arzt nicht mehr abhängig, sein Los wieder selbst bestimmen kann. Das aber ist auch der höchste Erfolg für den Arzt, seinen Patienten so weit zu bringen, daß er den Arzt entbehren kann!“

„Kalte Milch und frischen Käse!“
„So gib her.“

„Sie reichte ihm eine Schale, vollkühler kalter Milch und ein Stück Roggenbrot, das die Großmutter noch abends für die Soldaten gebacken hatte. Er reichte mit ihr und begann mit dem Mädchen zu plaudern.“

„Dah ihr noch hier zu bleiben magt!“
„Brotkrumen ist nicht fortzukriegen!“
„Ich werde einmal mit ihm reden, morgen; er soll fort gehen, daß er euch in irgend eine Stadt bringt.“

„Und unser Vaskobnen?“
„Der weiß, ob das morgen noch steht!“
„Ein langer Blick aus den klaren, blauen Augen traf Hermann.“ „Und Sie?“

„Er sah sie an und sie wurde blutrot; er senkte den Kopf und hand wie vom Donner gerührt. Ihm galt die erste weibliche Meinung dieses einfachen Kindes; er konnte sie nicht erwidern, durfte nicht Hoffnungen erwecken, die er niemals erfüllen konnte. Er strich ihr über das blondgelockte Haar.“

„Ich sehe auf dem Boden meiner Väter, Annuschka, daß verteidigt ihn gegen den Feind! Solange ich lebe, bleibe ich kein Russe Vaskobnen!“

„Sie sah zu ihm auf; hals stand er vor ihr, der junge Mann, ein Held schon jetzt. Ein leuchtender Strahl grenzenloser Liebe und Hingebung floß zu ihm hinüber. Sie war nur eine einfache Magd, die der Großmutter half im Haushalt; und er war der Sohn des reichen Barons von Vaskobnen, ein junger Offizier, für den die arme Annuschka nicht recht wenig bedeutete. Aber trotzdem geübte ihm die junge Seele. Er sah ihr in die frahlenden Blauaugen und sah darin ihre unendliche Liebe, die ihm dankte für seinen, mühtiger Waldgeruch. Aber noch ebe er etwas sagen konnte, wurden sie unterbrochen.“

(Fortsetzung folgt.)

Schönheit und Wirtschaftlichkeit im Wohnhausbau.

Das moderne Schlagwort, höchste Zweckmäßigkeit erlangt durch selbst höchste „moderne“ Schönheit, ist schon von Besonnenen Beurteilern abgewiesen. In der „Wohnung“ untersucht Architekt Voepel das einfache Wohnhaus auf die Beziehungen zwischen höchster Wirtschaftlichkeit und Schönheit. Voepel wendet sich mit aller Ent-



Ehren-Tafel

Obergefreiter Anton Deuser, Bleidenstadt erhielt für Tapferkeit auf dem östlichen Kriegsschauplatz das Eiserne Kreuz.

Lehrer Willi Seib, Sohn des Herrn Karl Seib in Idstein, der gegenwärtig als Unteroffizier schwer verwundet ist, erhielt das Eiserne Kreuz, ebenso Bautechniker Unteroffizier Willi Raus, ein Sohn des Herrn Anton Raus in Idstein.

Lehrer Becker aus Holzhausen a. d. H. wurde in den Kämpfen bei Verdun mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet und zum Gefreiten befördert.

Dem Erstgelehrten Kaufmann Wilhelm Schmidt aus Hennemthal wurde das Eiserne Kreuz verliehen.

Dem Gefreiten Jakob Faust aus Limburg wurde in Anerkennung seiner Unerschrockenheit beim Leeren von Leuchtpistolen im starken feindlichen Feuer das Eiserne Kreuz verliehen unter gleichzeitiger Beförderung zum Unteroffizier.

Dem Gefreiten Wilhelm Rohwurm aus Hausen a. Kar. im Inf. Regt. Nr. 87, der seit Beginn des Krieges im Felde steht, wurde das Eiserne Kreuz verliehen.

Lehrer Konrad Gottschall aus Kesselbach ist als Vizefeldwebel bei den schweren Kämpfen im Westen den Heldentod für das Vaterland gestorben. Er war im August 1914 schon einmal schwer verwundet und damals für seine Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 10. März.

Kriegsereignisse vor einem Jahre.

10. März.

Ende der Winterschlacht in der Champagne. — Schlacht bei Neuve Chapelle, erster Tag. — Gisel Friedrich und „H. 12“. Dritte Kriegstagung des deutschen Reichstags.

Wieder ein Tag voll wichtiger Ereignisse. Die gewaltige Winterschlacht in der Champagne war nun zugunsten der deutschen Heldenkämpfer entschieden, deren 15.000 das riesige Schlachtfeld bedeckten, während der Feind das Vielfache an Verlusten hatte. Es wurde nun bekannt, daß sich rheinische Divisionen, bayerische Regimenter, bairische Landwehrregimenter und Braunschweiger besonders ausgezeichnet hatten. Einer schicksalhaften Ueberlegenheit hatten sie handgeballt; die Front in der Champagne hand aber schwer als je. Das Ziel der Franzosen, durch ihre große Offensive den Verlust der Dinge im Osten zu beeinflussen, war in keiner Weise erreicht worden. Die große Schlacht hatte Anfangs Februar begonnen und an dem Endergebnis konnte nun auch das kriegswichtige neue Aufklaren des Kampfes nichts mehr ändern. Neben der heldenhaften Haltung der Truppen ist der große Erfolg der Umsicht und Beharrlichkeit des kommandierenden Generalsoberschen v. Einem zu danken. — Am selben Tage begann die von den Engländern bereits angekündigte große Schlacht bei Neuve Chapelle, westlich von Lille und zwischen dielem und Bestune gelegen. Der Angriff der Engländer kam zwar überraschend, traf aber die deutschen Linien nicht unvorbereitet. Ein rasendes Artilleriefeuer der Engländer eröffnete den Kampf, dem der Ansturm des Feindes folgte. Zwar gelang es den Engländern, durch die fortgesetzten Angriffe die deutschen Truppen bis hinter den Ort zu drängen, indes rückten nun deutsche Verbände heran, und am Abend stand die Schlacht. — Im Osten wurden Zeppelin und Versnitz bei Grodno von den deutschen Truppen genommen und der russische Armeeführer gab, die Anschließungsart weiterem Widerstandes erkennend, den Befehl zum Abzug seiner ganzen Armee. — Am genannten Tage lief der deutsche Hilfskreuzer „Prinz Gisel Friedrich“ in Newport News ein, um erlittene Schäden auszubessern; am selben

Kleine Mitteilungen.

Oskar Kehler, vom Königl. Schauspielhaus in Berlin, einst der berühmte Lustspielheld und gefeierte Komödiant, lebt noch als Spielleiter an der Stätte seiner Erfolge tätig, wird heute 70 Jahre alt. Kehler ist der Sohn eines Theaterdirektors aus Detmold und hat, nachdem er als Kaufmannslehrling zur Bühne gegangen war, in München als Neunzehnjähriger zuerst gespielt. Seit 1881 gehört er dem Königl. Schauspielhaus an.

„Der Ehrenbürger“, eine dreiaktige Komödie von Bernhard Kellse, die bereits von den Hoftheatern in Dresden, Hannover und Kassel zur Aufführung erworben wurde, ist die nächste Neuheit des Berliner Schillertheaters.

Vorlesungen über Zeitungswesen. An der hiesigen Handels-Hochschule haben für das kommende Sommersemester angeordnet: Dr. Dresmann, Vorsitzender des Verbandes der rheinisch-westfälischen Presse, „Aus der Entwicklung der deutschen Presse zwischen den beiden Kriegen“; Jung, Chefredakteur des „Stadtscheiterers“, Vorsitzender des Vereins Kölner Presse, „Die Presse in der Gegenwart, ihre Bedeutung und ihre Organisation“. (Eine Einführung in die Zeitungskunde) und „Seminar für Reklame und Organisationskunde“.

Eine Cervantes-Bibliothek in Valladolid. Anlässlich der dreihundertjährigen Gedächtnisfeier des Dichters Cervantes am 23. April wird das von der spanischen Regierung angekaufte Wohnhaus des Dichters in Valladolid zu einer Cervantes-Museum ausgehakt; auch die Aufstellung einer möglichst vollständigen Bibliothek der Cervantes-Literatur dort ist in Aussicht genommen. Auf Anregung der Frau Prinzessin Ludwig Ferdinand von Bayern, Infantin von Spanien, die von jeher die deutschen Beziehungen zu ihrem Heimatland aufs wärmste gefördert hat, soll der Teil der Cervantes-Literatur vom sechzehnten Jahrhundert an bis auf unsere Tage, der in Deutschland seinen Ursprung hat, als deutsche Gedächtnisgabe beigezeichnet werden. Die Durchführung dieses Planes will die vor kurzem gegründete Deutsch-Spanische Vereinigung in München in die Wege leiten. Sie richtet daher an alle Freunde und Verehrer Cervantes', an Verfasser, Verleger, Bibliophile und Antiquare die Bitte, durch geschenkwise Ueberlassung von Veröffentlichungen über Cervantes und seine Werke (deutschen Ursprungs) zu der beabsichtigten Gedächtnisgabe beizutragen.

Zur Aufführung in Kassel wird uns in Ergänzung der ersten kurzen Meldung noch von dort geschrieben: Direktor Eckert erzielte mit der Aufführung von Moritz Schäfers Schauspiel „Der sechste Sinn“ einen hohen Erfolg. Der Verfasser hat sich bereits als früherer

Tage kam nach Deutschland die Nachricht, daß das deutsche Unterseeboot „U. 12“ von einem englischen Zerstörer zum Sinken gebracht worden war. — Der deutsche Reichstag eröffnete seine dritte Sitzung mit der Beratung des Reichshaushalts für 1915; die gehaltenen Reden waren durchweht vom Ernste der Zeit, aber auch von der unerschütterlichen Zuversicht auf den Sieg und das Durchhalten bis zum Frieden. — Das griechische Kabinett Sunaristrai mit einer Rundgebung in die Öffentlichkeit, in der die Neutralität des Landes, als in dessen Interesse liegend, betont wurde.

Vom Oberbefehlshaber der 8. Armee General Otto von Below.

Der Vorstand der Wiesbadener Kasino-Gesellschaft teilt uns folgendes mit:

Daß der General von Below, der seine militärische Laufbahn im Kaiser-Regiment von Gersdorf begonnen hat, das Schwert kräftig zu schwingen weiß, hat er den Ruf in zahlreichen ruhmvollen Kämpfen im Osten eindringlich gezeigt. Daß er aber in gleicher Meisterschaft wie das Schwert auch die Feder zu führen weiß, davon hat er dem Vorstand der Wiesbadener Kasino-Gesellschaft eine außerordentlich liebenswürdige, formvollendete Probe geliefert, die wir hiernach auch dem größeren Publikum zugänglich machen wollen, dem wir aber auch die Veranstaltung der freundlichen Zuschrift mitteilen möchten.

Vor einigen Wochen brachte uns der Major von Müller vom Stabe des Feldflugwesens, der übrigens seine militärische Laufbahn auch in Wiesbaden beim 27. Feldartillerie-Regiment begonnen hat und während einer dienstlichen Anwesenheit bei der Rhein-Armee Gast des Generals von Below gewesen war, sehr freundliche Grüße von ihm, der sich seiner alten Garnison, speziell auch froher Stunden in unserem Kasino in liebenswürdiger Weise erinnert hatte.

Er freut über das freundliche Gedenken des bewährten Heerführers, sandte ihm der Vorstand eine kleine Auswahl edler Weine aus den Kellern des Zivilkassinos und begleitete sie mit einigen schlichten und recht gereimten Knittelversen, die auf dichterischen Wert keinerlei Anspruch erheben dürfen und die wir ebenfalls folgen lassen. Sie haben dem dichterisch wirklich bedeutenden Dank- und Antwortschreiben des Generals als gute Wollte dienen, um seine Ueberlegenheit auch auf diesem Felde in helles Licht zu setzen.

Das an den General von Below gesandte Schreiben lautet:

Im Ost in wilden Kriegeswettern, Der Ruf den Heeresmacht zerschmettern, Ist schön und groß, und jedermann Erkennt's mit heiligem Danke an. Den Feldherrn wie den Musketier Aus vollem Herzen preisen wir, Und läten gerne alles Gute Für sie, auf daß mit frohem Mut Euch fährer für uns kämpfen sie. Bis daß der Feind sinkt in die Arnie! Am schwersten doch, das muß man sagen, Dat an Verantwortung zu tragen Der Feldherr! Darum muß er sich Auch stärken und ganz sicherlich Wird dazu edler Wein vom Rhein Die beste Medizin ihm sein. Dem Lieutenant von „Dajumal“ Jetzt Feldherr, Excellenz, Gen'ral, Der freundlich seinen Gruß sandt, Vom Osten uns ins Rheingau-land, Sei ehrerbietig unsere Spendung Geweiht. Sie wird als kleine Sendung Entwuppen sich vom edlen Rheinlandwein Aus den Zivilkassino-Kellern. Der alten Gersdorff-Garnison, Die stolz auf diesen Herr Sohn. Ein gutes Mässhchen ihm zu Ehren Soll'n wir auch hier getreulich leeren, Laut wird in unserm Kreise dann „Doch Below“ rufen jedermann.

Die uns alle hocherfreuende und ehrende, dichterisch so gelungene Antwort des Generals lautet: Bon eifriger Däne hohen Vorden, Aus Boreas durchhoh nem Norden

Hauptstiftleiter des „Wiesbadener General-Anzeigers“ durch geistreiche Theaterberichte ausgezeichnet. Er ist bei den Alten und den Neuen in die Schule gegangen. Er wahr in den vier stimmungsvollen Aufzügen seines Werkes die Einheit von Ort, Zeit und Handlung. Aus dem Rahmen des Krieges löst sich ein Stück Leben, ungefährlich, glaubhaft, warme Teilnahme erweckend. — Das unverkaufte Haus rief Spielleiter, Darsteller und Verfasser wiederholt vor die Rampe. Auf der Bühne fanden später photographische Aufnahmen statt. Das Stück ist bereits von mehreren Bühnen angenommen. E. H.

Vom Büchertisch.

Der Jungdeutschland-Bund. Führer-Zeitschrift, herausgegeben vom Bund „Jungdeutschland“, (Wierteljährlich 75 Pf., Berlin, E. S. Mittler u. Sohn.)

Jungdeutschland-Voll. Zeitschrift für Deutschlands Jungmannschaften, herausgegeben vom Bund Jungdeutschland und der deutschen Turnerstaffel. (Wierteljährlich 50 Pf., Berlin, E. S. Mittler u. Sohn.)

Der deutsche Wald. Von Professor R. Büsagen. 2 durchgesehene Auflagen. 191 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und 3 Tafeln. (Naturwissenschaftliche Bibliothek für Jugend und Volk.) In Leinenband M. 1.80. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig.

Der gewaltige Kampf Deutschlands um sein Bestehen, hat in aller Herzen die Liebe zur Heimat hell entflammt. Ihr ist auch das vorliegende Buch entworfen, das nach kurzer Zeit bereits in zweiter Auflage vorliegt. Es gibt dem Leser eine anschauliche Darstellung vom Weien und Werte des deutschen Waldes, es will ihm lehren so manches Geheimnis, das er selbst beobachten konnte, zu lästern, so manche Frage, die er auf seinen Wanderungen sich selbst stellt, zu beantworten. Ueberall leitet der Verfasser auf die lebendigen Beziehungen des Waldes zum Menschen das Hauptgewicht. Die gefällige Darstellung, die schönen Bilder seien besonders erwähnt.

Literarische Neuerscheinungen.

Das literarische Echo. Halbjahrschrift für Literaturfreunde. (Herausgegeben von Dr. Josef Ellinger. Herausgegeben von Dr. Ernst Weiborn.) Verlag: Eugen Kleffel u. Co., Berlin W. 9. Das 1. Märheft enthält u. a. folgende Beiträge: Theodor Deub; Die Politisierung des Literaten; Ernst Kollmer; Ina Seidel; Ina Seidel; Drei Gedichte; — Echo der Bühnen (Berlin, Hamburg); — Echo der Zeitungen („Stil“, Friedrich Müller, Bei Strindberg, Verchiedenes); — Echo der Zeitschriften (Die literarische Gesellschaft Hamburg, Allgemeine deutsche Monatshefte); — Echo des Auslandes (Kranzschiller Briefe, Fortsetzung); — Kurze Anzeigen von Hans Brand, Ernst Kollmer, Oskar Baum, Rudolf Kramh, Edwin Krutina, Antelma Deime, Hermann Weid, Eise Kollmer, E. O. Robert, Arthur Rabillote, Ferdinand Georri, Franz Leppmann, Charlotte Lodu Blennerhassett, A. Rudolfs, Stahn, Martin Brunkot.

Wohl zu des grünen Rheines Strand Sei Gruß und Dank Euch gesandt. Die Ihr erfrischt Dera und Gemüt Mit Tropfen, die uns heiß durchglühn. Sie zaubern Rheinflands sonn'ge Auen Uns vor, beim wästen Ruffenbauen. Der Duft ist hier auch nicht ohne. Nur steigt er mächtig in die Krone, Doch Eures edlen Trunkes Würze Bringt inde jeder Sorge Kürze Und mahnt mich lang entschuldener Zeit. Die heute noch das Herz erfreut. Ost hab ich vor nun 40 Jahren Der „Schwarzen Rabe“*) Gnuß erfahren, In Eures oberen Saales Weite Beim Tanz durchmessen Läng und Breite Und auf der schönen Regelfahne Froh manchen guten Wurf getan. Der Wein weckt die Erinnerung Und macht den Sinn mir wieder jung. Er lenkt den Blick dorthin zurück, Wo ich genossen Jugendglück. Drum nehm den Becher ich zur Hand Und füll ihn freudig bis zum Rand. In Eurer Spende flüßigem Gold, Das milde durch die Kehle rollt, Trinkt ich zu Eurem Wohl hier Als alter Gersdorff-Käffler: Hoch! Liebe Stadt am Salzbadstrand, Hoch! Die den edlen Wein gesandt. gez.: Otto von Below, General der Infanterie, Oberbefehlshaber der 8. Armee.

*) Gesellschaftsraum im Kasino.

Erleichterung für Beamten zu Zeichnungen auf die Kriegsanleihe. Dem Vernehmen nach ist seitens der Finanzverwaltung Vorfrage getroffen worden, den Beamten im Reich und in Preußen durch Gewährung von Gehaltsvorschußen die Zeichnung auf die vierte Kriegsanleihe zu erleichtern. Der Vorschuh kann bis zur Höhe des vierjährigen Gehaltes gewährt werden, ist mit 5 Prozent zu verzinsen und spätestens bis zum 30. Juni n. J. zu tilgen. Die Zeichnungen erfolgen bei der das Gehalt zahlenden Kasse, die mit den erforderlichen Zeichnungsscheinen versehen wird. Die Kriegsanleihehülle haben bis zur Tilgung des Vorschusses im Pauschalbetrag der Verwaltung zu verbuchen.

Kein Ausfall der Konfirmationsprüfungen! Durch die Presse ging neuerdings die Nachricht, daß man in einer größeren Stadt der Provinz Brandenburg die Konfirmationsprüfungen ausfallen lassen wollte, damit die Eltern ihren Kindern hierzu nicht besondere Kleider zu beschaffen brauchen. Das Konfitorium in Berlin hat darauf die zuständigen Superintendanten angewiesen, dafür zu sorgen, daß die Prüfungen in der üblichen Weise stattfinden. Es bemerkt dazu: „So anerkenntswert jede Sparmaßnahme besonders in der jetzigen Zeit, sein mag, so kann in dem Brauch, wonach die Eltern ihren Töchtern für die Konfirmationsprüfungen besondere Kleider anschaffen zu müssen glauben, doch kein hinreichender Grund dafür gefunden werden, die Prüfungen ganz ausfallen zu lassen. Es ist vielmehr Pflicht der Geistlichen, jenem auch in Friedenszeiten nicht berechtigten Brauche mit aller Tatkraft entgegenzutreten.“

Ueberdachung des Hofraumes. Ein Hausbesitzer in S. hatte seinen kleinen Hofraum zum Schutze gegen Regen und Schläge mit einer Ueberdachung versehen. Diese Ueberdachung war mit einer Mauer oder Tragpfeilern, sondern nicht mit einer Mauer bereits vorhandener Hofgebäude. Trotzdem erachtete die Polizeibehörde die vorgeschriebene Ueberdachung für unzulässig und verlangte die Entfernung der Ueberdachung. Der Hausbesitzer sträubte sich und strengte Verwaltungsanfrage an. Das Oberverwaltungsgericht mißbilligt die Klage ab. Die vorgeschriebene Ueberdachung des Hofes sei durch seine Ueberdachung sehr wohl möglich und diese deshalb zu beseitigen.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw. Im Kinephontheater, Taunusstraße 1, findet am Freitag, 10. März, ein Volkstag statt, um allen Schichten der Bevölkerung zu ermäßigten Preisen ein gediegenes, reichhaltiges Programm zu bieten. Näheres durch die Anzeigen.

Hassau und Nachbargebiete.

Idstein, 9. März. Die Schulen und die Kriegsanleihe. Am 6. März fand hier im Hotel „Lamm“ ein trotz des Schnees sehr zahlreich besuchte Konferenz der Ortschulinspektion und Lehrer der Landchulinspektion Idstein I statt. Auf Anregung der Regierung wurde der Art und Weise der Vorbereitung unserer Schulen für die Zeichnung auf die letzte vierte Kriegsanleihe besprochen.

Worsheim, 9. März. Späte Liebe. Dieser Tag wurde hier eine Trauung vollzogen, bei der der Brautigam 71 und die Braut 74 Jahre alt waren. Die beiden Trauzeugen fanden im Alter von 71 und 81 Jahren.

Sport.

Die Eröffnung der deutschen Rennsaison wird trotz der über Berlin übergegangenen Schneewetter wie feierlich am Sonntag, 12. März, auf der Trabrennbahn zu Berlin-Mariendorf vor sich gehen. Die Schneemassen sind von der Rennbahn entfernt worden, damit das Gelauf nicht zuviel Feuchtigkeit anzieht, und falls nicht weitere Schneefälle eintreten, wird sich das Gelauf in brougbarer Sauffassung befinden. Wenn ein Teil der Pferde sich infolge der frühen Jahreszeit auch noch nicht in reumäßiger Sauffassung befindet, so sind doch gut besetzte Reider am Start zu erwarten, da alle Konkurrenz nur über kurze Entfernungen führen.

Der erste Rennausflug für Stranberg ist recht gut ausgefallen, da für das Gartenspiel-Handicap (ein mit 2000 Mark ausgeschaltetes Hürdenrennen) 20 Pferde, darunter „Droschbart“, „Zeroca“, „Julius“, „Waterloo“, „Nabel“, „Wasserrolle“, „Lodipeise“, „Andreas“, „Deller“ und „Siefa“, angemeldet wurden. 436 500 Mark für 9 Grunewald-Rennstage. Der Berliner Rennverein gibt jetzt die Auszeichnungen für die ersten neun der ihm bewilligten sechzehn Grunewald-Rennstage bekannt. Es werden dafür 436 500 Mark ausgeschrieben, nämlich dem Nachsport zugute kommen, da Grunewaldrennen diesmal auf der Grunewald-Rennbahn nicht möglich sind. Entscheidung gelangen. Sieben Tage gleichen sich, indem sich um eine Hauptnummer von 13 000 Mark, 4000 Mark-Rennen gruppieren. Die Hauptereignisse sind

Der 12. Juni mit dem Silbernen Schild des Kaisers...
Werte von 20.000 Mark, und der 9. Juli, an welchem...
Grünwald-Rennen mit dem Großen Preis von Wiesbaden...
(100.000 Mark) ihren Höhepunkt erreichen.

Ein Segelpreis für Kapitänleutnant Müde. Der Kaiserliche...
Jachtklub regte auf seiner letzten Jahresversammlung...
an, den ersten der drei seinerzeit vom Vorstande...
ausgegebenen Lizenzen für solche Kreuzerjachten, die...
nicht am Wettsegeln teilnehmen können, dem Kapitän...
Leutnant Müde für seine berühmte Fahrt mit der „Aureole“...
vom Indischen Ozean bis zum Roten Meer zuzuschreiben...
Dieser Vorschlag dürfte wohl allgemeine Billigung...
finden.

Vermischtes.

Sein letzter Wunsch. Die badische Presse berichtet folgendes...
Vorfall: In einem Karlsruher Pazarrett lag...
Tage ein Schwerverwundeter. Als sein Ende nahte, sagte...
ihm eine bei ihm sitzende Krankenschwester, ob er noch...
etwas wünsche. Der Krieger erwiderte, der Wunsch...
sei, sei unerfüllbar. Er möchte gerne noch einmal...
die Großherzogin Luise sehen, um ihr zu danken für die...
entgegengebrachte Güte. Auf einen Augenblick ver...
ließ die Schwester, und nach kurzer Zeit fuhr ein Hof...
wagen vor, dem die Großherzogin Luise entstieg. Sie setzte...
sich an das Bett des Verwundeten, tröstete und betete mit...
ihm, bis der Tapfere sanft entschlummert war.

Deutsche Barboren im Osten. Bei einem im Staudenpark...
einer Straßenbaukompanie im Osten ausgebrochenen...
Brand wurden, wie wir in der „Zeitung der...
Armee“ lesen, Haus und Immobilien einer armen...
Menschenfamilie ein Raub der Flammen. Eine vom Kom...
mandant unter den Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften...
der Kompanie ergab die Summe von 150 Mark, die...
unter der in Not geratenen Familie unter wärmlichen Dankes...
ausdrücken entgegengenommen wurde. Zieht man den...
Wert eines solchen Hauses mit etwa 300 Mark in Be...
tracht, so legen die hier bewiesene Nächstenliebe und der...
Heldentum bewiesenes Zeugnis dafür ab, wie die deutschen...
Barbaren im Osten haften.

Schaumkautschuk. Unter diesem Namen gelangt ein...
verfestigtes Erzeugnis auf den Markt, das eine vielseitige...
Verwendbarkeit verspricht und das im Gegensatz zu frühe...
ren Versuchen wirkliches vulkanisiertes Kautschuk liefert. Der...
Erfinder der Masse ist Hr. Pflücker. Dieser Schaumkautschuk...
ist ein physikalisches Gemisch von vulkanisiertem...
Kautschuk und Stickstoff. Das mikroskopische Bild zeigt

zählreiche kleine, stickstoffgefüllte Poren, in denen die Luft...
ähnlich wie in den Blasen des Seifen Schaumes, von ganz...
dünnen Kautschukwänden umschlossen ist. Durch einen...
Druck bis zu 100 Atmosphären wird der Stickstoff, wie wir...
in der „Zeitschrift für Komprim. und Flüss. Gase“ lesen, aus...
dem weichen und flebrigen Kautschuk gelöst. Nach beende...
ter Vulkanisation wird der Ueberdruck abgelassen; dabei...
sammelt sich das in den Kautschuk eingedrungene Gas in...
Zentren, die infolge ihres inneren Ueberdrucks die Poren...
zu zahllosen kleinen Zellen ausdehnen. Um das Poren...
gefüge seines früheren Umfangs nimmt dabei das vulkanisi...
erte Kautschukprodukt zu. Die außerordentliche Geschwei...
digkeit und Elastizität des Schaumkautschuks hat zu Ver...
suchen veranlaßt, den Hohlraum von Luftschläuchen bei...
Fahrrädern und Automobilen statt mit Druckluft mit...
Schaumkautschuk zu füllen, die ein sehr gutes Ergebnis...
zeigten. Dabei wird folgendermaßen verfahren: Nach im...
Komprimierten Zustand, wie es den Hochdruckapparat ver...
läßt, wird das Material lose in den Mantel montiert. Es...
hat also einen Druck von 8 bis 10 Atmosphären, den das...
eingeschlossene Gas ausübt. Nach dem Montieren wird...
dann der Kautschuk durch Erhitzen auf etwa 80 Grad zum...
Ausdehnen gebracht und fällt dann den Mantel kraß aus...
Weitere Vorzüge des neuen Erzeugnisses sind seine ge...
ringere Wärmeleitfähigkeit und seine sehr geringe Dichte...
die so zur Verwendung mancher technischer Zwecke in...
hohem Maße befähigen.

Volkswirtschaft.

Berliner Börsenbericht vom 9. März. Die Aufwärts...
bewegung machte heute an der Börse weitere Fortschritte...
Im Vordergrund standen wieder oberösterreichische Montan...
werte. Bekannte Montanwerte waren dagegen stiller. Leb...
hafteste Beachtung fanden von neuem sämtliche Gußstahl...
werte. Beträchtliche Kursbesserungen erfuhren auch die...
Nahrungswerte. Dagegen waren Schiffahrtswerte still und...
unverändert. Sehr fest lagen österreichische und insbeson...
dere ungarische Renten. Privatdiskont 4%, tägliches Geld 4...
Prozent.

Berliner Produktenmarkt vom 9. März. Die Nachfrage...
für das im Lande befindliche Weizenmehl hält bei steigenden...
Forderungen an. Das in Dresden noch verfügbare...
Material wurde zum Teil höher bezahlt als Berliner Vork...
ware. Soothafer und Saatgerste wurden reichlicher an...
geboten, ebenso Soaallupinen. Die Preise konnten sich jedoch...
behaupten. In Rübenerwerten und anderen Futtermitteln...
ist das Geschäft still bei den gestiegenen Preisen.

Frankfurter Börsenbericht vom 9. März. Montan...
papiere konnten weiter mäßige Besserungen erzielen. Für...
Zinkwerte zeigte sich Interesse. Während Zink- und...
Munitionswerte ruhig lagen, ging es in Autowerten belebt...
zu. In gemischten Werten lag es schwächer aus. Schiff...
fahrtsaktien wiesen einige Erholung auf. Bankaktien be...
hielten günstige Tendenz. Einheimische Fonds waren ein...
wenig erholt. Privatdiskont 4% Prozent und darunter.

Table with exchange rates for various locations: New-York, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Bulgarien. Columns for Gold, Brief, and values for 8. März 1916 and 9. März 1916.

Die steigenden Zerkelpreise. Aus Limburg, 8. März, wird uns geschrieben: Nachdem infolge der Maul-...
und Klauenseuche in Limburg längere Zeit kein Viehmarkt...
abgehalten werden durfte, fand gestern wieder ein solcher...
statt. Wegen der schlechten Witterung war der Markt...
weniger gut besahren, und auch der Antrieb von Vieh ließ...
zu wünschen übrig. Alles aufgefahrene Vieh fand sehr...
hoch im Preise. U. a. wurden sechsjährige Zerkel zu 100 M...
das Paar verkauft. Der nächste Markt findet am 4. April...
statt.

Schriftleitung: Bernhard Großhans. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Großhans; für Kunst, Wissenschaft, Literatur- und volkswirtschaftliche Zeit: H. G. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: Carl Köhler; sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G.m.b.H.

60 Pfg. monatlich kostet die zweimal täglich erscheinende „Wiesbadener Zeitung“ mit der belletristischen Wochenschrift „Die Foren“...

Wildunger Helenerquelle bei Nierenleiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss. Echtes Wildunger Salz existiert nicht. Man meide die Nachahmungen. 1915 Besuch 9306. Fürstliche Wildunger Mineralquellen, A.-G., Bad Wildungen.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß durch Beschluß...
des Aufsichtsrats und Vorstandes vom 2. März 1916...
Buchhalter unserer Genossenschaft Herrn Otto Seibert...
Macht erteilt worden ist, über Einzahlungen und Rück...
stellungen in unseren Sparkassenbüchern in Gemeinschaft...
mit einem der Vorstandsmitglieder oder mit einem der...
bisher zu Bevollmächtigten der Sparkasse bestellten...
Herrn August Niederec, Adam Burlart, Otto Philipps und...
Wolf Selenka durch seine Unterschrift mit dem Vermerk...
„D.“ Quittung zu leisten.

Wiesbaden, den 9. März 1916. Dorsch-Verein zu Wiesbaden. Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Hirsch, Hehner, Greq. Schleucher. 3746

Kreiskomitee vom Roten Kreuz - Abteilung IV. Denkt an die Schuhjammung für die Kriegerfamilien! Abholen erfolgt nach Straßen. Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Wiesbaden, Abteil. IV. 3632

Ber Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter aller Berufe. Bei Haut- und Harn-Leiden. Jede meine Broschüre „Mahnende Worte“...
Gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken an die...
Firma Puhlmann & Co., Berlin 324, Müggelstr. 25a, erfolgt...
die Zusendung in geschlossenem Kuvert ohne Aufdruck...
Dr. med. Geyer, Spezialarzt für Haut- und Harnleiden. 3360

Synagogenplätze. Diejenigen Mitglieder unserer Gemeinde, welche ihre seitherigen Synagogenplätze für das...
Rechnungsjahr 1916/17 (vom 1. April 1916 bis 31. März 1917) wieder behalten wollen, werden...
hiermit ersucht, dies bis zum 22. März mündlich, schriftlich oder durch Fernsprecher bei...
dem Rendanten Herrn Benedict Straus, Emser...
Straße 6 anzumelden. Anderenfalls wird...
von diesem Tage ab über die Plätze...
anderweitig verfügt. Wiesbaden, den 28. Februar 1916. 3692 Der Vorstand der israelitischen Kultusgemeinde.

Achtung billig! Weiße weiche Seife ohne schädliche Bestandteile. Nur 42 Pfg. per Pfd. in Wasser à ca. 110 Pfd. 50 Pfd. 21.50. Freie Versand. Versand ab Hamburg durch Nachnahme. Teilen Sie mit Bekannten. Bitte Bahnkart. genau angeben. S. Cierbrock, Hamburg 150. Bödemannstr. 37. 1734

Metalbetten an Priv. Kat. fr. Holzrahmenmatr., Kinderbett Eisenmöbelfabrik, Suhl. H 713

In unser Handelsregister A ist unter Nr. 309 bei der...
offenen Handelsgesellschaft in Firma: „Gelsow, Dreite, Gotel...
und Babbas am Zwickel und Hohenollern“ mit dem Sitze zu...
Wiesbaden eingetragen, daß das Handelsgeschäft auf die...
bisherige Gesellschafterin Frau Major Elise Verdienbreiter ab...
Dreite in Wiesbaden übergegangen und die Liquidation insolge...
dessen beendet ist. Frau Verdienbreiter führt das Geschäft unter...
der Firma: „Gelsow, Dreite, Gotel und Babbas Hohenollern“...
fort. Diese Firma ist jetzt unter Nr. 1345 des Handelsregi...
sters A eingetragen. Wiesbaden, den 3. März 1916. Königliches Amtsgericht, Abteilung 8.

In unser Handelsregister A Nr. 1198 wurde heute bei der...
Firma: „Fenkow und Villa Margaretha, Inh. Hermann R. Aren“...
mit dem Sitze zu Wiesbaden eingetragen: Die Firma ist geändert in: „Privat-Hotel und Pension...
Margarethenhof, vormals Fenkow Margaretha und Gotel Regir...
Hermann R. Aren.“ Wiesbaden, den 7. März 1916. Königliches Amtsgericht, Abteilung 8

Bekanntmachung. In letzter Zeit sind wiederholt Zusammenstöße von Fahr...
werken mit Wagen der elektrischen Straßenbahn dadurch ver...
ursacht worden, daß die Fahrer der Fußwerke beim Gehen über...
Straßenkreuzungen oder Einbiegen in andere Straßen nicht die...
nötige Vorsicht beachtet haben. Ferner wurde des öfteren die Wahrnehmung gemacht, daß...
Fahrer mit ihren Fußwerken beim Veranlassen der Wagen der...
Straßenbahn diesen trotz Warnungssignale teils absichtlich...
teils aus Unachtsamkeit nicht rechtzeitig oder nicht genügend aus...
weichen und dadurch Verkehrshindernisse hervorrufen. Auch sind wiederholt Unfälle von Personen durch Auf-...
und Absteigen auf bzw. von in Fahrt befindlichen Wagen der...
Straßenbahn vorgekommen. Diese Vorfälle veranlassen mich, nachsichtlich die einschlä...
gigen Bestimmungen erneut in Erinnerung zu bringen und dar...
auf hinzuweisen, daß Zuwiderhandlungen gegen dieselben un...
nachlässig geahndet werden. Wiesbaden, den 12. Januar 1914. Der Polizei-Präsident von Schenk.

Polizei-Verordnung betreffend die mit Maschinen betriebenen Straßenbahnen...
(städtische Straßenbahnen und die in ähnlichen Kleinbahnen)...
des Regierungsbezirks Wiesbaden. § 1. 1. vv. 2. Es ist verboten, unbeleuchtete Signale zu geben, die Ausweiche...
Vorrichtung zu verstellen oder zu verkippen, die auf den...
Fahrzeugen befindlichen, dem Betriebe oder der Unfallver...
hütung dienenden Einrichtungen zu betätigen, Straßenbahn...
wagen zu verschieben, die freie Fahrt der Straßenbahn...
durch Aufstellen von Fahrzeugen oder Vieh oder durch Nie...
derlegen von Gegenständen auf oder neben der Fahrbahn...
zu behindern, sowie andere Handlungen vorzunehmen, die...
den Betrieb stören. § 2. Unbeschadet weiter gebender allgemeiner Straßenpolizeilicher...
Bestimmungen ist Fußfahrwerken das Befahren des Bahnkörpers...
in der Längsrichtung, soweit der Fahrdamm neben dem Gleise...
genügenden Raum bietet, verboten. § 3. Beim Erörtern der Warnungssignale haben auf der Fahr...
bahn befindliche Fußgänger, Reiter, Radfahrer und die Fahrer...
von Wagen und Vieh sofort die Fahrbahn für den Bahnbetrieb...
freizumachen. vv. § 4. Fußwerke oder Vieh ohne Aufsicht auf dem Gleise oder...
unmittelbar neben demselben stehen zu lassen, ist untersagt. vv. § 5. 1. vv. 2. Das Ein- und Aussteigen ist nur auf der hierzu bestimmten...
Wagenseite gestattet. 3. Das Auf- und Absteigen während der Fahrt, das Stehen...
bleiben auf den Trittbrettern, sowie das Hinauslehnen des...
Körpers aus dem Wagen ist verboten. 4. Es ist verboten, sich während der Fahrt mit dem Wagen...
führer zu unterhalten. § 17. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden, so...
weit nicht nach den bestehenden Gesetzen eine höhere Strafe...
verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 60 Mark im Unvermögens...
falle mit verhältnismäßiger Haft bestraft. Wiesbaden, den 31. Juli 1913. Der Regierungs-Präsident.

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Fünfprozentige Deutsche Reichsanleihe

zu 98,50
oder

Biereinhalbprozentige auslosbare Deutsche Reichsschatzanweisungen

zu 95.

Die Kriegsanleihe

das Wertpapier des Deutschen Volkes

die beste Anlage für jeden Sparrer, sie ist zugleich

die Waffe der Daheimgebliebenen

gegen alle unsre Feinde, die jeder zu Hause führen kann und muß, ob Mann, ob Frau, ob Kind.

Der Mindestbetrag von **Hundert Mark** bis zum 20. Juli 1916 zahlbar ermöglicht **Jedem** die Beteiligung.

Man zeichnet bei der Reichsbank, den Banken und Bankiers, den Sparkassen, den Lebensversicherungsgesellschaften, den Kreditgenossenschaften oder bei der Post in Stadt und Land.

Letzter Zeichnungstag ist der 22. März. Man schiebe aber die Zeichnung nicht bis zum letzten Tage auf!

Alles Nähere ergeben die öffentlich bekanntgemachten und auf jedem Zeichnungsschein abgedruckten Bedingungen.

Königliche Schauspiele.

Freitag, 10. März, abends 7 Uhr. 36. Vorstellung. Abonnement G.

Kriadne auf Naxos.

Oper in einem Aufzuge von Hugo von Hoffmannsthal. Musik von Richard Strauß.

Zu spielen nach dem Bürger als Edelmann des Möllere.

Personen des Schauspiels:

Herr Jourdain, ein Bürger	Herr Andriano
Seine Frau	Hr. Eichelheim
Dorante, eine Marquise	Frau Bayhammer
Dorantes, ein Graf	Herr Schwab
Nicoline, Nage in Jourdain's Haus	Frau Doppelbauer
Ein Musiklehrer	Herr Segal
Ein Komponist, dessen Schüler	Herr Albert
Ein Tanzmeister	Herr Herrmann
Ein Kochmeister	Herr Rodius
Ein Magister der Philosophie	Herr Rehsopf
Ein Schneider	Herr Schneeweiß
Ein Schneidergesell	Hr. Rombert

Siehe weitere Gesellen: Hr. Amalie, Hr. Hittner, Hr. Lemenbel, Hr. Pfeiffer, Hr. Haas

Drei Sängertinnen: Hr. Schmidt, Frau Hans-Joepffel a. G.

Vier Dastien: Hr. Wenzel, Hr. Schmidt, Hr. Weigel, Hr. Rarte

Der kleine Dastel

Der Speisen-Ansager

Ein Küchenjunge

Die Köchinnen: Hr. Kellnermeister, Musikanten.

Personen der Oper:

Kriadne	Hr. Englerich
Forchus	Herr Schubert
Kelade	Frau Hans-Joepffel a. G.
Trude	Hr. Haas
Ede	Hr. Schmidt
Herbactia	Frau Friedel
Carlefin	Herr Heißhinkel
Scaramuccio	Herr Scheerer
Truffaldin	Herr Eckard
Brighella	Herr Schramm a. G.

als Intermezzo

Musikalische Leitung: Herr Professor Mannhaedi.

Spielleitung: Herr Ober-Regisseur Nebus.

Einrichtung des Bühnenbildes: Herr Maschinen-Oberinspektor Schlein.

Einrichtung der Trachten: Herr Garderobe-Oberinspektor Genz.

Ende 10 Uhr.

Sonstige Spielplan.

Sonntag, 11. März, abends 7 Uhr: Die Jungfrauen. — Montag, 12. März, abends 7 Uhr: Die Helden auf See. — Mittwoch, 14. März, abends 7 Uhr: Der neue Herr. (Sollpreis.)

Residenz-Theater.

Freitag, den 10. März. Abends 7 Uhr.

Gastspiel Maximus René, Kgl. Sächs. Hofchauspieler, Franziska René-Gilbert, Kgl. Hofchauspielerin und Otto Othert, vom Central-Theater in Dresden.

Frieden im Arie.

Weiteres aus früherer Zeit, drei Akte, von Klotz und Rell. Römer. Spielleiter: Maximus René.

Rosen.

Eine Komödie.

Regine Coentius, Besitzerin eines Landgutes, Franziska René-Gilbert
Ulrich Gumbrecht, Otto Othert
Besitzer eines Nachbargutes, Hauptmann der Landwehr
Matthias Strobbach, Maximus René
sein Förstler und Diener, im Felde Landwehrmann, Burche
des Hauptmanns

Das Stück spielt auf dem Landgute Regins, im Kriegsjahre 1815 zur Rosenzeit.

Der Teufelskuchen.

Eine Scene aus den Bergen.

Professor Heinz Werner, Wetterwart, Otto Othert
Konika Riedmar, seine Haushälterin, Franziska René-Gilbert
Herran Streifenber, Botenfrucht, Maximus René

Ort der Handlung: Die Hütte des Wetterwärters in den Niesen.
Zeit: 1. August 1914.

Exzellenz im Schlaraffenland.

Ein Kriegsspiel.

Exzellenz von Bedderdorf, Otto Othert
Grafin Antofsko-Mogobin, Franziska René-Gilbert
Hudolf von Lustschenthal, Maximus René

Mittweiber in einem k. u. k. Infanterieregiment

Ort der Handlung: Ein russisch-polnisches Schloß. Zeit: Kriegsjahr 1914/15.
Ende gegen 9.30 Uhr.

Sonstige Spielplan. Samstag, den 11. März, abends 7 Uhr: Gastspiel Maximus René, Franziska René-Gilbert und Otto Othert: Frieden im Krieg. — Sonntag, 12. März, nachm. 3.30 Uhr: Die einsamen Brüder. — Abends 7 Uhr: Die Liebesinsel.

Königliche Tierärztliche Hochschule in Hannover.

Das Sommer-Semester 1916 beginnt am 15. April. Nähere Auskunft erteilt auf Anfrage unter kostenfreier Sendung des Programms Der Rektor.

Bekanntmachung.

Bei der am 3. Dezember 1915 erfolgten 29. Verlosung behufs Rückzahlung auf die 3 1/2 %ige Stadtanleihe von 1. Januar 1857 im Betrage von 1800000 Mark wurden folgende Nummern gezogen:

Buchstabe T. zu 200 Mk. Nr. 18 42 46 50 84 104 124 144 192 209 228 236 265 293 331 352 380 395 432 433 475 481.

Buchstabe U. zu 50 Mk. Nr. 28 57 114 170 194 235 251 268 316 335 359 372 426 452 472 517 526 582 590 604 620 671 683 701 705 735 741 789.

Buchstabe V. zu 1000 Mk. Nr. 27 37 55 87 94 111 140 179 180 204 247 265 282 294 314 333 376 392 402 437 488 544 553 614 629 747 797 801 841.

Buchstabe W. zu 2000 Mk. Nr. 18 35 46 68 80 110 124 142 175.

Diese Anleihecheine werden hiermit zur Rückzahlung auf den 1. Juli 1916 gekündigt, von welchem Tage ab eine weitere Verzinsung derselben nicht mehr stattfindet. Die Rückzahlung erfolgt nach Wahl der Inhaber bei der Stadthauptkasse hier oder bei der Deutschen Vereinsbank zu Frankfurt a. M., ab dem nach dem Fälligkeitstermin folgenden Zeit.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1915.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der am 3. Dezember 1915 erfolgten 32. Verlosung behufs Rückzahlung auf die anfangs 4 %ige, jetzt 3 1/2 %ige Stadtanleihe von 15. August 1883 von 3088200 Mark sind folgende Nummern gezogen worden:

Buchstabe P. zu 200 Mk. Nr. 62 89 102 104 116 203 233 237 259 286 289 309 385 415 423 444 458 492 532 560 584 608 626 637 657 695 763 862.

Buchstabe Q. zu 500 Mk. Nr. 17 18 39 74 75 141 226 273 295 309 363 394 403 477 555 561 595 612 617 648 691 734 766 809 826 839 843 874 892 913 932 943 951 981.

Buchstabe R. zu 1000 Mk. Nr. 10 20 36 90 129 186 231 264 322 373 390 429 448 520 602 625 729 770 796 818 862 868 900 904 929 964 980 1003 1022 1046 1074 1091 1110 1126 1144 1157 1175 1188 1210 1225 1226 1304 1321 1352 1376.

Buchstabe S. zu 2000 Mk. Nr. 13 35 48 111 124 198 221 230 299 315 342 396 431 461 477 493.

Diese Anleihecheine werden hiermit zur Rückzahlung auf den 1. Juli 1916 gekündigt, von welchem Tage ab eine weitere Verzinsung derselben nicht mehr stattfindet.

Die Rückzahlung erfolgt nach Wahl der Inhaber bei der Stadthauptkasse hier, bei dem Bankhaus S. Bleichbacher zu Berlin, oder der Niederlassung der Bank für Handel und Industrie zu Frankfurt a. M. in der nach dem Fälligkeitstermin folgenden Zeit.

Aus früheren Verlosungen sind noch nicht zur Rückzahlung gekommen. Am 1. Juli 1915: P. 15 834 920 zu je 200 Mk., Q. 324 zu 500 Mk., R. 1217 zu 1000 Mk.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1915.
Der Magistrat.

Neues Theater Frankfurt a. M.
Freitag, 10. März, abends 8 Uhr:
Der Gatte des Heineke.

Stadttheater Danau a. M.
Freitag, 10. März, abends 8 Uhr:
Mit Wien.

Kgl. Schauspiele Cassel.
Freitag, 10. März, abends 7.30 Uhr:
Tropfen in der Unterwelt.

Groß. Volkstheater Darmstadt.
Freitag, 10. März, abends 7.30 Uhr:
Die letzte Expedition.

Groß. Volkstheater Mannheim.
Freitag, 10. März, abends 7.30 Uhr:
Belantafra.

Groß. Volkstheater Karlsruhe.
Freitag, 10. März, abends 7 Uhr:
Die verurteilte Witwe.

Tolinor

Tolinor-Tinktur
für Säufer und Unvorsichtige

Preis: Dfl. 1.95
Alle Lauben vorrätig.

Allgemeinverkauft
J. L. Metz
Langgasse 20

Einfamilien-Haus

Stellung, Remise, Garten in oder an Wiesbaden bahnhafte gelegen. Sofort zu pachten später zu kaufen ge-lucht. Genaue Offerten unt. 3. 112 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 2778

Elegante Felle, hochmod. echte Mastagarn, groß, breit, Krage u. groß. Ruff zu nur 85 Mk. sowie wertvoll. austral. Doo-lum-Cape mit Zerpelrin-Ruff neu, verlässlich. Besichtigung von 9-1 und 3-8 Uhr *129

Hotel Wiesbadener Hof, Zimmer 109 bei Dähler, Morisstraße 6.

Junges Mädchen u. Stella als Pöbin od. Ransell. Angebote bitte zu richten an E. Brandt, Soden im Faunus, Siska Wilhelmshöhe 127

Für Gartenbesitzer

empfehle edle Buschrosen, fertige zum Pflanzen, 10 Stück in vielen schönen Farben 3 Mk. Schönes Rosenfortiment 15 St. 4.50 u. 6 Mk. geg. Nachnahme. 3744

Seiner. Zeit u. D. verhöfen 24. bei Pab. Raubheim, Oberheffen.

Welsch, reiche Herr od. Dame m. areitbar. Kapital wäre geneigt unt. Discretion Großgrundbesitzer, welcher durch m. h. Ver-dächtig. augenblickl. in Verlegen-h. beizukommen. Derl. in rüstigem Rannesalter. Ist in sehr geacht. Lebensstellung. Vermittler ver-bieten. Offert. unt. 9. 109 an die Geschäftsst. d. d. M. erbeten. *130

Darlehn 5000 Mk., 1. u. 2. Stelle auszulieihen, Kreis reel. Kirchstraße 19, Hinterh. 2. l. Anfragen Rückporto. 68-42

Fraus. Engl. Grammat. Kon-vertat. Unterricht erteilt. 1 St. pro Stunde. Häutlich geprüfte Lehrerin. Näheres Greifenau-straße 18. 1. 2-4 Uhr. 68213